

Beschaffungslogistik

Repetitions- und Vertiefungsfragen – Lösungen

Fragen

1. Beschreiben Sie die Funktion des «Supply Chain Managements» und die Einordnung der Beschaffungslogistik im SCM.

Das Supply Chain Management befasst sich mit dem Organisieren und Steuern des Informations-, Waren- und Geldflusses vom (Tier-x) Lieferanten bis zum Endkunden via Entsorgung/Recycling wieder zurück zum Lieferanten.

Die Beschaffungslogistik ist ein Teilbereich des Supply Chain Managements und befasst sich mit der Bereitstellung der für die Erfüllung des Produktions- oder Verkaufsprogramms benötigten Materialien nach Art, Qualität, Menge und Termin.

2. Welches sind die Hauptaufgaben der Beschaffungslogistik?

Technische Hauptaufgabe: Die Nachfrage an allen Stellen entlang der Supply Chain befriedigen

- Ermitteln der erforderlichen Güter
- Bereitstellen (und entsorgen) der Materialien in der erforderlichen Menge und Qualität, zur rechten Zeit, am richtigen Ort
- sowie die Wertschöpfung innerhalb des Betriebes verbessern (gebundenes Kapital, Beschaffungskosten)

Wirtschaftliche Hauptaufgabe: Die mit der Bereitstellung des Materials verbundenen Kosten optimieren

- Dabei sind Restriktionen und Ziele bezüglich der Entsorgung, der Wiederverwendung und der Anforderungen anderer Bereiche zu beachten.

3. Welche 7 Beschaffungsobjekte aus Sicht «Wertschöpfung» kennen Sie?

- Rohstoffe
- Halbzeuge
- Halbfertigprodukte/Baugruppen
- Fertigprodukte
- Handelsware
- Hilfs- und Betriebsstoffe
- Dienstleistungen

4. Welche Stücklisten-Typen kennen Sie?

- Strukturstückliste hierarchisch
- Strukturstückliste tabellarisch
- Mengenstückliste
- Baugruppenstückliste

5. Welche Bedarfsarten kennen Sie?

Primär-, Sekundär- und Tertiärbedarf

6. Wie berechnen Sie den Nettobedarf?

Bruttobedarf - Lagerbestand - offene Bestellungen = Nettobedarf

7. Welche Bedarfsstrukturen kennen Sie?

Determinierter (gut und mittel planbar), stochastischer (schlecht planbar) und heuristischer (nicht planbar) Bedarf

8. Was verstehen Sie unter stochastischer Bedarfsplanung?

Hier wird der wahrscheinliche Bedarf anhand von Verbrauchsstatistiken und der Anwendung eines Modells für den künftigen Bedarfsverlauf ermittelt. Es kann nur der mengenmässige Bedarf aus der Vergangenheit ermittelt werden. Der Verkauf kann die zeitliche Komponente nicht bestimmen.

9. Welche Verbrauchsstrukturen kennen Sie?

Konstant, regelmässig, halb sporadisch, sporadisch, sehr sporadisch

10. Welches zentrale Merkmal definiert die jeweilige Verbrauchsstruktur?

Der Anteil 0-Wochen

11. Wie hängen Verbrauch und Wiederbeschaffungszeit (WBZ) zusammen?

Der Verbrauch ist die Menge, die während einer bestimmten Zeitspanne, ungeachtet des Verwendungszweckes, effektiv bezogen resp. verbraucht wurde.

Die WBZ umfasst die gesamte Zeitspanne zwischen der Auslösung des Auftrages bis zur Einlagerung des Materials.

12. Erläutern Sie den Ablauf der Bedarfsermittlung.

Der Primärbedarf wird aus dem Absatzmarkt anhand von effektiven Aufträgen oder Prognosen ermittelt. Der Sekundärbedarf wird über die Grobplanung (MRP-Lauf) anhand der jeweiligen Stückliste ermittelt. Alternativ können auch Verbrauchswerte hinzugezogen werden. Der Bedarf kann dann über den Durchschnittswert der letzten Zeitperioden ermittelt werden. Die rollierende Planung unterstützt die Ermittlung des zukünftigen Bedarfs ebenfalls.

13. Nennen Sie die Ziele für die Ermittlung der optimalen Beschaffungsmenge/Losgrösse.

Gesamtheit aller relevanten Kosten minimieren. Diese bestehen aus Lager- und Bestellkosten.

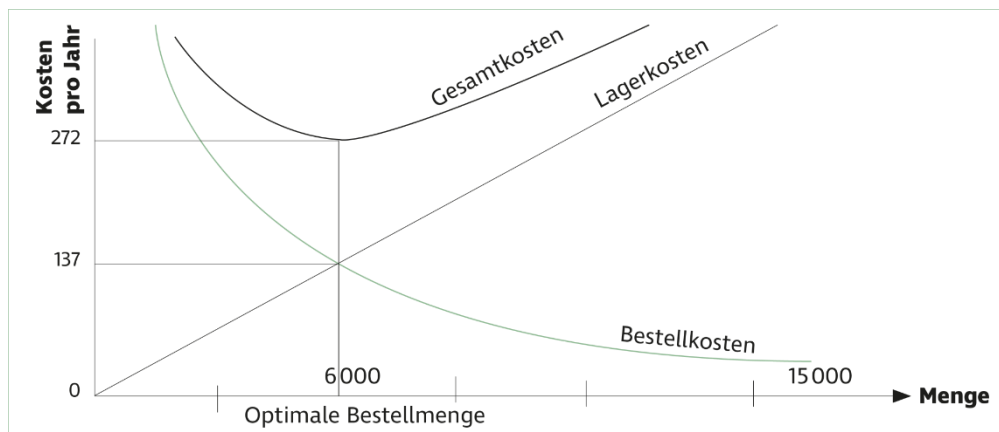
14. Was sind die Bestandteile der Lagerkosten, resp. wie werden diese ermittelt?

- Heutige Bestellmenge
- Lagerzinssatz
- Herstellkosten, Einkaufs-/Einstandspreis

15. Was sind die Bestandteile der Bestellkosten, resp. wie werden diese ermittelt?

- Heutige Bestellmenge
- Jahresverbrauch
- Kosten pro Bestellung

16. Zeichnen Sie schematisch die Lager- und Bestellkosten sowie die Gesamtkosten und ermitteln Sie die optimale Losgrösse.



17. In welchen Situationen kommen Sicherheitsbestände zum Einsatz?

Erhöhter Bedarf, Mindermenge, verzögerte Lieferung

18. Welche Massnahmen können Sie aus der ABC-Analyse für A-, B- und C-Güter ableiten?

A-Produkte:

- Bestände möglichst tief halten und Termine ständig überwachen
- Intensive Marktanalysen durchführen, Disposition optimieren
- Lieferanten sorgfältig auswählen (langfristig)
- Fertigungssynchrone Lieferungen anstreben (JiT)

B-Produkte:

- Je nach Zweckmässigkeit der einen oder anderen Gruppe zuordnen

C-Produkte:

- Markt mit geringem Aufwand analysieren und beobachten (hohe Lieferantenauswahl)
- Einfache Bestellverfahren und vereinfachte Bestandsüberwachung anstreben
- Wareneingangskontrolle vereinfachen
- Ganze C-Teile-Beschaffung an externe Firma vergeben (C-Teile Management)

19. Welche Prinzipien der Materialbereitstellung kennen Sie?

- Beschaffung auf Vorrat (order to stock)
- Einzelbeschaffung bei Bedarf (order to make)
- Just-in-Time / Just-in-Sequence (fertigungssynchron)
- Vendor (owned) managed inventory (VMI/VOMI)
- Kanban

20. Welche Lagerbestandarten sind Ihnen bekannt und wofür werden diese eingesetzt?

- Zyklische Lagerbestände: Bestellung in Losen, da kontinuierliche Lieferung zu teuer
- Sicherheitsbestände: schwankende Nachfrage
- Saisonale Lagerbestände: Überproduktion in nachfrageschwachen Perioden
- Technologische Lagerbestände: Lagerung generiert Wertsteigerung
- Lagerbestände wegen vorgegebenen Erzeugungszeitpunkten: Agrarprodukte
- Pipeline-Lagerbestände: Waren, die in Transporten unterwegs sind
- Ware-in-Arbeit: produktive und nichtproduktive Durchlaufzeit
- Pflichtlagerbestände: rechtliche Vorschriften

21. In welchen Fällen ist eine Lagerhaltung gerechtfertigt, insbesondere um die Lieferfähigkeit aufrecht zu erhalten?

- Lange Lieferfristen
- Erschwerte Beschaffung
- Regelmässiger Bedarf
- Geringe Variantenzahl
- Gesicherte Absatzerwartung
- Lange Lebensdauer der Güter
- Tiefer Produktpreis
- Strategisch wichtiges Teil, welches in vielen Endprodukten eingesetzt wird

22. Erklären Sie den Unterschied zwischen VMI (vendor managed inventory) und VOMI (vendor owned managed inventory).

Bei beiden Bewirtschaftungskonzepten überwacht der Lieferant das Lager des Kunden und stellt Nachschub zeitgerecht sicher. Beim VMI gehört der Lagerbestand bereits dem Kunden, sprich wurde dem Kunden bereits in Rechnung gestellt und Eigentum ging über. Beim VOMI gehört das Lager immer noch dem Lieferanten. Die Verrechnung erfolgt erst bei effektiver Entnahme durch den Kunden.

23. Welche Inventurverfahren und -prinzipien kennen Sie?

Verfahren: Buchungsinventur, Stichtags-Inventur, Verlegte Inventur, Permanente Inventur, Stichproben-Inventur

Prinzipien: LIFO, FIFO, HIFO, FEFO

24. Nennen Sie Möglichkeiten der Lieferantenintegration in Bezug auf Verträge und erläutern Sie diese.

Lieferanten können über 3 Stufen integriert werden:

Rahmenvereinbarungen:

- Kapazitäts- und Bedarfsvorschauen
- 1 bis 2 Jahre mit regelmässigen Aktualisierungen

Rahmenverträge:

- Produkte und Qualitäten inkl. Nebenbedingungen
- Mittel- bis langfristig
- Abnahmeverpflichtungen
- Lagerbestände
- Liefer- und Zahlungsbedingungen
- Konventionalstrafen / Pönalen

Abrufverträge:

- Artikel
- Termine
- Preise

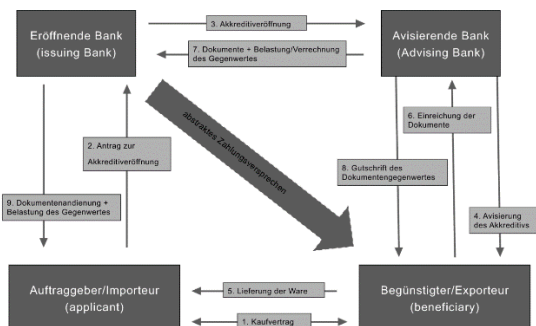
25. Wann werden Incoterms eingesetzt und was regeln diese?

Incoterms werden insbesondere im grenzüberschreitenden Verkehr eingesetzt. Es sind internationale Regeln für die Auslegung der handelsüblichen Vertragsformeln und sollen Missverständnisse zwischen Exporteur und Importeur vermeiden. Sie müssen im Vertrag ausdrücklich genannt werden, sonst besteht keine Gültigkeit. Sie regeln die Rechte und Pflichten des Käufers und Verkäufers in Bezug auf die Lieferung (Ort der Erfüllung), die Transportdokumente, den Übergang des Risikos sowie der Kosten.

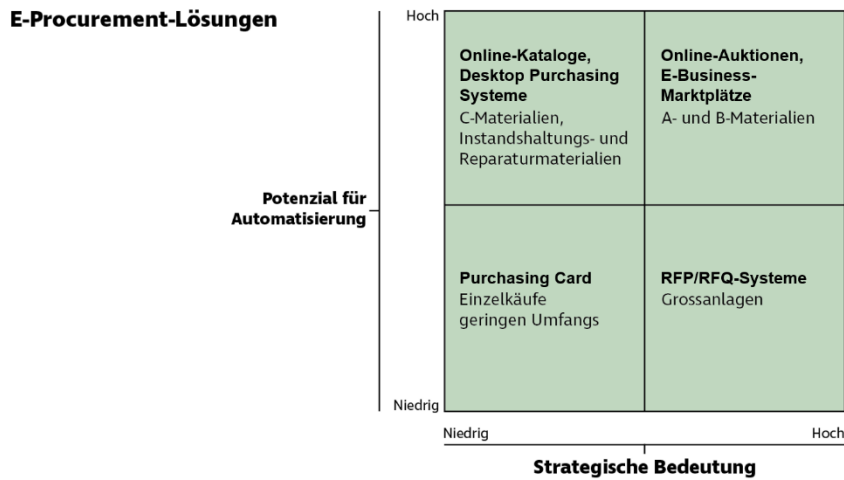
26. Warum ist es sehr zentral, den korrekten Ursprung und die Zolltarif-Nummer einer Ware auf Handelspapieren zu vermerken?

Anhand des Ursprungs wird definiert, ob ein Produkt aus einem Land mit Freihandelsvertrag (präferenziell) oder ohne Freihandelsvertrag (nicht präferenziell) stammt. Besteht ein Freihandelsvertrag, kann ein Produkt zollfrei oder mit reduziertem Satz importiert werden. Der Zollansatz wird über die Zolltarifnummer festgelegt. Falsche Deklarationen können zu Busse oder sogar Gefängnis führen.

27. Erklären Sie den Prozess des Akkreditivs?



28. Welche E-Procurement-Lösungen kennen Sie? Ordnen Sie diese anhand der strategischen Bedeutung und dem Potenzial für Automatisierung zu (jeweils niedrig bis hoch).



29. Beschreiben Sie den Prozess des E-Sourcings.

Der Prozess beginnt bei der Beschaffungsmarktforschung und den Lieferantenselbstauskünften. Das Resultat ist eine Long-list von potentiellen Lieferanten. Dieser Teilschritt kann auch als RFI (Request for Information) zusammengefasst werden. Gefolgt wird dieser Prozessschritt durch den RFQ (Request for Quotation) oder RFP (Request for Proposal). Hierbei geht es um konkrete Preisanfragen bei den Lieferanten der Long-list. Es werden Spezifikationen ausgetauscht und Vorschläge seitens der Lieferanten unterbreitet. Als Resultat geht eine Short-list hervor. Entweder werden nun ein Lieferant (bewusste single source) oder mehrere Lieferanten (dual oder multiple sourcing) final ausgewählt und Bestellungen platziert. Alternativ kann noch eine Reverse auction durchgeführt werden. Hierbei kann nochmals eine Preisreduktion erwirtschaftet werden.

30. Welche Typen von E-Auctions kennen Sie?

Englische/Yankee Einkaufsauktion, holländische Einkaufsauktion, japanische Einkaufsauktion

31. Welche Varianten der Katalogbeschaffung kennen Sie?

Sell-Side-Kataloge, Buy-Side-Kataloge, Marktplätze